

Benefizveranstaltung Federlos Theater Chur am 22.11.2014

ANSPRACHE Dr. Hans-Jörg Heusser, Stiftungsratspräsident Fundaziun NAIRS

Meine Damen und Herren,

ich begrüsse Sie herzlich zu unserem Benefiz-Konzert mit FEDERLOS – und natürlich danke ich ganz herzlich Co Streiff und den übrigen Mitgliedern der Band FEDERLOS, die sich mit diesem Konzert so freundschaftlich für NAIRS einsetzen. Was uns mit FEDERLOS verbindet, sind nicht nur persönliche Beziehungen – es ist eine Art Geistesverwandtschaft. Mehr dazu wird nach mir der Direktor von NAIRS, Christof Rösch, ausführen.

Einen weiteren herzlichen Dank möchte ich dem Theater Chur und seiner Direktorin, Frau Ute Haferburg, aussprechen. Indem sie uns ihr Theater für unser Benefizkonzert zur Verfügung stellt, setzt auch sie ein schönes Zeichen der Solidarität unter Kulturschaffenden. Wir werden uns in NAIRS daran erinnern, wenn andere unserer Unterstützung bedürfen.

Das Unterengadin, meine Damen und Herren, ist schön, sehr schön sogar – als Zürcher habe ich dort viele Jahre lang wunderbare Winterferien verbracht. Aber das ist nicht der Grund, warum ich nach meinem Rücktritt als Direktor des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft, das Präsidium der FUNDAZIUN NAIRS übernommen habe und mich für NAIRS engagiere.

Was mich zu meinem Engagement motiviert hat und weiterhin motiviert, sind die kreative Atmosphäre und der offene, freundschaftliche Geist, die in dieser immer wieder anders zusammengesetzten Gemeinschaft von Kulturschaffenden stets spürbar sind. Und ein bisschen ist es auch der magische Kraftort Nairs mit seiner noch weitgehend erhaltenen – lange Zeit fast verwunschen wirkenden – historischen Kuranlage Scuol/Tarasp. Der Ort war mit seinen Quellen, einst Schauplatz ausgedehnter Badekuren eines eleganten Publikums aus ganz Europa – ein Hauch davon ist noch heute zu spüren. Der Tourismus hat Nairs einst zu einem internationalen Treffpunkt gemacht, das ZENTRUM FÜR GEGENWARTSKUNST NAIRS setzt diese Tradition mutatis mutandis fort.

Die Grundlage für die künstlerische Besiedelung von Nairs hat vor bald dreissig Jahren der Zürcher Mäzen Henry Levy gelegt – NAIRS ist ein Off-spring seiner Zürcher Stiftung BINZ39. Doch das ist aus heutiger Sicht Vorgeschichte - die Geschichte der FUNDAZIUN NAIRS beginnt im Jahr 2005. Henry Levy schenkte damals das von ihm erworbene „Badehaus“, in dem sich das „ZENTRUM FÜR GEGENWARTSKUNST NAIRS“ befindet, dieser neuen von ihm mitbegründeten Stiftung. Es brauchte einen Mann mit unternehmerischen Mut, um in Nairs eine kulturelle Aktivität zu starten – aber es brauchte auch Unternehmergeit und überdies eine unternehmerische Vision, um das

Geschenk Levy's anzunehmen, denn das 1913 erbaute „Badehaus“ war stark renovationsbedürftig und über ein Kapital verfügte die Stiftung damals noch nicht.

Zu den Stiftungsgründern gehörte aber ein Mann, der den nötigen Mut aufbrachte, und der auch eine Vision hatte, was in Nairs zu machen wäre und der sich überdies zutraute, diese Vision umzusetzen. Dieser Mann war Christof Rösch, der sich mit grosser Unterstützung durch die kulturafine Engadiner Unternehmerin Urezza Famos an die Arbeit machte. Er erwies sich in den folgenden Jahren auch unter teilweise schwierigen Umständen als zäher Macher, der nicht von seinem idealistischen Ziel abzubringen war. Rösch, der wunderbarerweise nicht zur heute in der Kunstszene so verbreiteten Spezies der Egomane gehört, aber eine starke Persönlichkeit ist, hat in den letzten zehn Jahren jenen einzigartigen Geist von Nairs ins Leben gerufen, den jeder spürt, der an diesen Ort kommt. Durch diesen besonderen Geist hebt sich NAIRS wohltuend von jenen weiten Teilen der Kunstszene ab, die infolge der Vereinnahmung durch „Big Money“ zu einem Jahrmakel der Eitelkeiten geworden sind.

Zum Geist von NAIRS gehört seine Weltoffenheit, das Klima vertiefter künstlerischer Arbeit, der Austausch über Grenzen – auch Grenzen von Kunstsparten - hinweg und - last but not least - die Distanz zum Kommerz. NAIRS ist weit mehr als ein regionales Kunstzentrum – es ist ein Knotenpunkt in einem nationalen und internationalen Netzwerk von Beziehungen und kulturellen Interessen, das durch die unzähligen schweizerischen und ausländischen Kulturschaffenden, die in Nairs zu Gast waren oder Veranstaltungen bestritten, aufgebaut wurde und sich auf alle Kontinente erstreckt.

NAIRS ist peripher gelegen – aber es ist nicht provinziell, obwohl es sich mit seiner Region, dem Unterengadin sehr verbunden fühlt. Was aber NAIRS auszeichnet, ist sein kulturelles Bewusstsein, das man „glokal“ nennen könnte. Mit diesem Begriff bezeichnet die Globalisierungssoziologie - ich zitiere - „die Verbindung und das Nebeneinander des vieldimensionalen Prozesses der Globalisierung und seinen lokalen bzw. regionalen Zusammenhänge“.

Wikipedia, der ich dieses Zitat verdanke, fährt fort: „Aufgrund globaler und gleichzeitig lokaler Vernetzungen entstehen Netzwerke, die zum einen für die Bildung transnationaler Produktions- und Vermarktungsstrukturen verantwortlich sind und zum andern für die Veränderung der jeweiligen Kulturen“. Ein solches Netzwerk, das auf eine neue globale Kultur hinarbeitet, hat NAIRS aufgebaut und arbeitet weiter an dessen Ausbau. Auch wenn der grosse Wurf, nämlich die Gesamtanlage in Nairs zu einem „Global Village for the Arts“ auszubauen, vorläufig gescheitert ist, wirkt NAIRS heute schon als „Global Village“ im Kleinformat – NAIRS ist auch heute schon ein Ort, an dem sich Theorie und Praxis der kulturellen Globalisierung verbinden – ein Ort, wo über positive Formen der kulturellen Globalisierung nachgedacht wird. Und positiv heisst in diesem Zusammenhang

etwa das Gegenteil von dem was die Globalierungssoziologie als „McDonaldisierung“ beschreibt.

Aber bei all diesem guten Geist, der vom Team und den Gastkünstlerinnen und Gastkünstlern in Nairs im Laufe der letzten Jahre erzeugt wurde, bröckelte das renovationsbedürftige einstige „Badehaus“ vor sich hin und musste schliesslich dringend saniert werden.

Diese Sanierung ist nun in vollem Gange; sie leitet in Nairs eine neue Phase ein. Die Startphase des „ZENTRUMS FÜR GEGENWARTSKUNST NAIRS“ mit ihrem fünfmonatigen Sommerbetrieb ist abgeschlossen. Wenn das alte schöne Gebäude fertig saniert sein wird, wird es heizbar sein und NAIRS wird zum Ganzjahresbetrieb übergehen. Natürlich arbeiten wir bei der Sanierung eng mit der Denkmalpflege zusammen; wir wissen, dass unser Haus Teil eines nationalen Bau- und Kulturdenkmals ist und sind stolz darauf, zur Rettung dieses Monuments einen Beitrag leisten zu können.

Dieser Beitrag lässt sich in Zahlen beziffern; er beträgt Fr. 3.650.000.-.

Für eine Stiftung, die zu Beginn des Sanierungsprojekts über keinerlei Kapital verfügte, ein geradezu astronomisch hoher Betrag. Wenn die FUNDAZIUN NAIRS es schafft, diesen Betrag zusammenzubringen und das Projekt wie geplant abzuschliessen, hat der Geist von NAIRS ein Wunder vollbracht. Aber bei allem Geist, Wunder benötigen auch in Nairs etwas länger; zu Beginn scheinbar Unmögliches haben wir aber schon geschafft. Auch wenn sie noch nicht abgeschlossen ist, so war unsere bisherige Fundraising-Kampagne doch sehr erfolgreich. Wir haben in deren Verlauf vor allem von Seiten grosser schweizerischer Kulturstiftungen so viel Good-will erfahren, dass wir zuversichtlich sind, dass wir den noch fehlenden Rest innert nützlicher Frist auch noch aufbringen werden.

Ich hoffe, es ist mir mit diesen wenigen Worten gelungen, Ihnen zu vermitteln, warum ich mich für NAIRS engagiere. Es ist nicht die schöne Landschaft...es ist der Geist von NAIRS, der es mir angetan hat – und es ist die substantielle, geduldige, weithin ausstrahlende Kulturarbeit von Christof Rösch, die ich unterstützen möchte. Dabei könnte ich – oder vielmehr unsere Stiftung – durchaus noch etwas Hilfe gebrauchen... Auf jeden Fall danke ich Ihnen, verehrte Anwesende, dass Sie heute Abend gekommen sind und NAIRS damit ihre Unterstützung bekunden!

HJH/22.11.2014